

h. 86/3.

Zilfertige Abdankungs-Rede

AUS

Der Wohl Ehrenveste / Vorachtbare und Wohlweise

HERR

Christoph Borsche /

Vornehmer Bürger / Handelsman / und

Rahtsverwanter zu Schandau / den 4. Novembr. 1688.

Auff der Elbe mit seinem Holz-Floß allhier ankame / die folgende Nacht darauff in seinem Erlöser Christo Jesu sel. entschlief / und dessen verblichener Körper den 6. Ejusd. mit Christ-üblichen Ceremonien und Volkreicher Begleitung auff unsern grossen Kirch / Hoff zu S. Nicolai in seine

Grufft eingesencket ward

gehalten

und

Auff freundliches Ersuchen des Anwesenden Leidtragenden Bruders zum Druck ausgefertigt

Von

M. JOHANN BERNHARD Nottnagel /
Prediger daselbsten.



Zerbst / Gedruckt bey Joachim Palmern / S. A. Doff /
Buchdrucker.

Z d
4048

X 2055742

+ zu 2
2ten



Der
Wohl-Erbahren und Viel-Zugendbegabten
Frauen Eva Maria Borschin/
gebohrnen Wunderlichen/

Wie auch

Der
Erbahren und Tugendfahnen
Frauen Anna Borschin/

Und

Denen
Ehrenbesten und WohlgeAchten
Herrn Heinrich Borschen/
Handelsman zu Krippen/

Und

Herrn Elias Borschen/
Bürgern und Handelsman zu Schandau/

Meinen Ehrengeneigten Frauen/und VielgeEhr-
ten Herren / sämtlichen Werthen Freunden/
übergibt diesen begehrten Reich/Sermon mit noch/
mahligem angewünschten Trost und Seegen von
GOTT durch Christum Jesum.

M. Job. Bernb. Nottnagel.

1.
S Zeh'! Steh ein wenig still!
Es ist des! Herren Will!
Gehrter Wandersmann /
Nim Unterrichtung an.

Ein Pilgrim ist der Mensch! Was ist diß Jammer-Leben?
Ein Creuz- und Reise-fahrt darinnen man thut schweben/
In tausendfacher Noth/und werden mehr als oft /
Vom mörderischen Tod/erschlichen unverhofft.

2.
Bald ist man hier/kald dort
An einem andern Orth.
Doch nirgends ohne Noth.
Und wo herrscht nicht der Tod?
Da plagt man diesen so / kald anders einen andern /
Der büß sein Leben ein / kald heist man jenen wandern
Zum Lande gar hinaus. Sehr käß ist diese Zeit.
Wohl dem! der sich arschickt zur Himmels Ewigkeit.

3.
Wo ist geblieben der/
Der nicht kam ohngefahr/
Zu suchen seinen Stand
In unserm Sachsen-Land?
Er schläfft zu Acken hier / Er ist dadurch gegangen
Zum rechten Vaterland/ wohin Ihm sein Verlangen
Geführet Lebenslang! Vor kurzen litt' Er Noth;
Jetzt hat Er Fried und Ruh' / Er lebt in seinem Tod.

4.
Drüm lieber! grüsse die /
So Er gelassen hie/
Sein' Mutter / Weib und Freund/
Die noch am Leben seynd:

Der

Der Freundschaft/davon Er ist neulich ausgezogen/
Berichte: Daß die Seel dem Körper sey entfliegen/
Zu ihrem Schöpffer hin/aus dieser Welt voran/
Da einer der Ihr folgt/Sie wieder finden kan.

5.

Steh noch ein wenig still:
Es ist des H Erren Will/
Was Gott ietzt hat gethan/
Erkenne ieder man.

Daß sey also gemeint: Nach Blitz und Donnerschlägen/
Nach Ungewitter/Sturm/nach Schiffbruch und nach Regen
Folgt heller Sonnenschein. Nun gehe wandre fort/
Sag: Trauret nicht zuviel/das will des H Erren Wort.

6.

Faß't vielmehr Eure Seel/
Weil bald aus dieser Höhl/
Wird ruffen unser Gott
Frisch/sonder Angst und Noth/
Den selig lieben Mann: Inzwischen send vergnüget/
Mit dem/was Ihn zu Ehr'n Ich habe beygefüget/
Gott wende übrigens in Gnaden von Euch ab/
Was Euch betrüben könt'/bis man Euch trägt ins Grab.

Zum Trost fügte denen Hinterlassenen
noch dieses bey

M. Joh. Bernb. Nottnagel.



Meine allerseits Hoch- und Viel-geEhrte Herren /

Wie auch /

In Gebühr werth-geEhrte Frauen.

Ves schön und lieblich Threr vielen das Menschliche
Leben anscheinet / daß es auch bey dem ärmsten und E-
lendesten schwer zugehet / wenn er dasselbe verlassen
soll / und daher / der sonst lügenhafte Geist in dem Fall
wahr redet / wenn Er spricht: Haut für Haut / und alles was ein
Mann hat / läßt Er für sein Leben. Wie Luth. sagt: Für seine Haut
läßt er fahren Kinder / Viehe / Gesinde / und aller andern Haut.
Paulus der heil. Apostel selbst / als er mit seinen Gefeierten auff
dem Meer in Lebens Gefahr war / warffen gut willig alles aus
dem Schiff / damit nur das Leben salviret würde. Und jener Kö-
nig in Frankreich befaßl seinem Leib-Ärzt Monatlich seine Besol-
dung um 1000. R. zu verbessern / auf daß Er Ihm diß leben erlän-
gern solte; So ist es doch / wenn wirs auff die Gold-Wage gesunder
Vernunft legen / und dargegen abwegen / das viel und mäßigfaltige
Creuz und Unglück / damit es ist umschrancket ; ein elend jämmer-
lich Ding / wie es Sivach tituliret, und hat daher der gelehrte Lip-
sius dasselbe / meines Erachtens / nicht unrecht genennet / peregrina-
tionem & viam ad alteram vitam :/. Eine Wallfahrt und
Reise zu dem künftigen und ewigen leben. Denn außer dem / daß
reisende Leute viel Wirthe / aber wenig gute Freunde antreffen / so
gibt sener Trojanische Fürst Aeneas beym Virgilio, davon mit
kurzen Worten eine lange Nachricht / wenn Er klagt:

Per varios casus, per tot discrimina rerum,
Tendimus in Latium.

Mit tausend Ungemach / mit viel Beschwerde /
Hat uns das Glück beschwert / die ganze Reise-Zeit.

II

Wel.

Das ist

Virg. l. i.
Aeneid.

Abdankungs-Rede.

fint
Welches aber die jenigen am meisten empfinden/die Ihr Haab
und Gut/Leib und Leben/ den ungestümen Wind und Wellen an-
vertrauen/ und ihre Reise zu Wasser anstellen. Denn da schweben
solche Leute in höchster Gefahr/und nicht weiter als einer Handbreit
von dem Tode entfernt/so dicke nemlich das Bret des Schiffes
ist. Welches der Hochweise Aristoteles sonder Zweifel angedeu-
tet/wenn Er gesagt: Es hätten Ihm die Zeit seines Lebens nur
3. Dinge gereuet/ und unter denen dieses: Daß Er an einen Ort
zu Wasser gefahren/dabin Er doch wohl zu Lande und zu Fusse hät-
te reisen können. Und nicht besser ist es beschaffen mit dem mensch-
lichen Leben/ von dem ersten Augenblick an / bis wir mit unserm
Lebens-Schifflein das schwarze Todes Meer überfahren / und
durch einen seligen Tod anlanden und einlaufen in den sichern Ha-
fen des lieben Engellandes/ da es heisset:

Sein Jammer Trübsal und Elend /
Ist kommen zu einem seligen End.

Da wird das arme Wassermännlein oft gar wie der kleine
Moses in das Angst-Wasser hinein geworffen / und muß darin
unter tausenderley Ungemach schwimmen und baden / bald tau-
chet er unter in dem Schlamm der Kleinmuth/ bald waltet er empor
durch Hochmuth/bald beginnet er gar zu scheitern / wenn die Win-
de der Anfechtung und des Creuges sich erheben / und auff ihn zu-
stürmen / daß er mit David mus ruffen: **H**err deine Fluthen
tauschen daher/ daß hie eine tieffe und da eine tieffe brauset/ alle
deine Wellen und Wasservogen gehen über mich. Daß dannen-
hero/ wenn der Perser König Darius von dem Augenblick an/als es
Ihm Democritus gerathen/ bis auff gegenwertige Stunde/nicht
nur in seinem Reich / sondern in der ganzen Welt mit Diogenis
Leuchte / hätte suchen lassen/ ob er nicht etwan 30./ sondern nur 3.
Menschen möchte antreffen/ die 20. Jahr erlebt/ und darin kein
Unglück erfahren hätten / würde er doch keinen angetroffen / son-
dern von allen den Bescheid erhalten haben / den im Rahmen aller
derberedte Cicero gibt/sagende: Nemo

Abdankungs-Rede.

Nemo non miser &c. Es ist kein Mensch ohne Unglück. Und wolte Gott/das ich solches nicht dürffte mit dem Exempel un-
 fers Sel. Mitbruders / als des weyland Wohl-Ehrenvesten/und
 Wohlweisen Herrn Christoph Porschen/gewesenen Bürgers
 Handelsmann und Rathsverwandten zu Schandau / wahr
 machen/der/wie bekant/von vielen Jahren her / seinen Handel und
 Nahrung auff unserm Elb-Strohm gesucht und dabey manchen
 Creuz-Wind sich müssen unter die Augen wehen lassen. Ich will
 Ihn zwar aus seiner Ruhe nicht wieder aufferwecken/und redend
 einführen/allein solte die alte liebe Mutter an seiner Statt zeugen/
 und der gegenwertige Herzbetrübt Bruder an meiner Statt re-
 den/so würden wir wunderliche Historien hören.

Denn wiewohl Er seine geistliche Reise-Fahrt Anno 1644. zu
 Jonßdorff im Königreich Böhmen/und in der Graffschafft
 Kindsli gelegen/glücklich angetreten/indem Er von Ehrstl. und
 gottseligen Eltern ist auff diese Welt gebobren worden. Und ist sein
 Vater gewesen/Herr Christopff Porsche / und seine Mutter
 (die noch am leben:) Anna/eine geborne Kungin / die Ihn also-
 bald nach seiner Geburt unserm Heilande Christo IEsu und seinem
 Kirch-Schifflein vermittelt der heil. Tauffe einverleibet/und in
 der reinen Lutherischen Religion und wahren Gottesfurcht auff-
 erzogen haben/so hat es doch nicht lange bestand gehabt/sondern wie
 die See-Fahrende / wenn Sie vermeynen am sichersten zu seyn/
 oft durch einen Sturm-Wind werden verschlagen / das Sie ent-
 weder auff einen verborgenen Felsen fahren/oder in einen Schlund
 gerathen. Als geschah es/das Anno 1662. eine gefährliche Creuz-
 Welle der Verfolgung auff Ihn und seine liebe Eltern und Ge-
 schwister zuschlug/das Sie umb der Bekantnis Ehrsti willen den
 Exulanten-Stab mussten in die Hand nehmen / und wie der Erk-
 Vater Jacob/mit hinterlassung alles des Ibrigen/aus Ibrem Va-
 terlande und von Ihrer gangen Freundschaft ausgehen: Wiewohl
 der grosse Schiff-Patron Christus IEsus/bey solchen Sturm nicht

Abdankungs-Rede

schließt / sondern wie Er den Frommen durch Esaiam hat versprochen/das Er wolle bey Ihnen seyn/wenn Sie durchs Wasser gehen/das die Ströme Sie nicht ersäuffen: Als leitete und begleitete Er auch unsern sel. Mit-Bruder / samt seinen lieben Eltern und Geschwistern/bis an den Sächsischen Jordan des Elbflusses / allwo Er Ihnen zu Schandau ein Dertlein hat bescheret/da Sie sich bißhero haben ehrlich ernehret. Gestalt dann unser in Gott ruhender Mit-Bruder/im Jahr Christi 1666. daselbst mit des sel. Herrn Burgemeisters/Martin Arnolts/hinterlassenen Frau Wittben sichebelich eingelassen/und nicht nur in die 19. Jahr eine friedliche Ehe mit derselben besessen / sondern auch sein Nahrungs-Schifflein zu Wasser und Lande so reichlich gesegnet befunden; Das Er ursache gehabt/mit Jacob zu sagen: Ich bin/Herr/zu gering aller deiner Güte und Treue/die du an mir/deinem Knecht bewiesen hast. Was nur vor 3. Jahren/als Anno 1685. der sel. Mann für einen Creuk- Sturm müssen ausstehen/auff dem bittern Angst-Meer dieser Welt/indem Ihm der Tod einen so harten Stoß an sein Ehe- und Hergens-Schifflein gab/das die helffte davon zersplitterte:/: Sein liebes Ehe-Weib von der Seiten risse/davon will Ich aniezo gerne schweigen/weilen zumahl der grosse Gott diesen Riß bald wieder ersetzt/und nach solchem Ungewitter seine Gnaden-Sonne aus den trüben Creuk-Wolcken ließ herfür scheinen/indem Er Ihn nach 3. Jährigen Wittbenstande/nemlich den 28. Februar. dieses lauffenden 1688. Jahres wiederum mit einer treuen Ehe-Gattin (Tit.)

Jungf: Eva Maria/Herrn Christoph Wunderlich/Burgem. und Handelsmann in Alt-Dresden eheleiblichen Tochter / als iezo hochbetrübtten Frau Wittben erfreuete. Aber das kan Ich nicht verschweigen/was Anno 1678. Ihm auff dieser seiner Christlichen Reise-Fahrt ist begegnet/da durch eine unversehene Feuers-Brunst sein Haus und Hoff in seiner Abwesenheit/als Er eben auff der Reise begriffen und mit seinen Flößen allhier zu Aken verwintert war/in die Asche gelegt worden. Will nicht sagen / wie sonst der höllische

Abdankungs-Rede.

höllische See. Hund sein Herz. Schifflein wird verunruhiget habend
daß Er oftmahls zu Gott müssen ruffen : Die Angst meines
Herzens ist groß / führe mich aus meinen Nöthen / siehe an meinen
Jammer und Blend / und vergib mir meine Sünde / und mit der
Kirche :

Ich hab für mir ein e schwere Reiß/
Zu dir ins Himmlisch Paradeiß:
Da ist mein rechtes Vaterland/
Daran du hast dein Blut getwandt.
Zur Reiß ist mir mein Herz sehr matt/
Der Leib gar wenig Kräfte hat:
Allein meine Seele schreyt zu dir/
HERR hol mich heim / nim Mich zu Dir.

Gleich wie aber keine Reise ewig währet / sondern wieder ein
Ende hat : Also hat auch die mühselige Kreuzfahrt unsers seligen
Mit-Bruders den nechst verwichenen 4. Novembris, allhier
zu Allen Ihre Endschaft glücklich erreicht / und ist durch einen
sanfften Tod aller Gefahr und Unglück entgangen / daß kein Zweifel
/ wenn Er uns noch etwas sagen solte / so würde es dieses seyn :

Wohl mir der Stätte / hier will Ich ausrasten /
wie Carolus M. sagte / als Er eine schwere Reise aus Italia in
Teutschland hatte verrichtet / und in unserer Nachbarschaft bey
Wohlmerstätt / so auch dabero den Namen behalten / im Jahr unsers
Heils 780. endlich angelanget war.

Zum sichern Port Ich kommen bin /
Angst / Noth und Trübsal ist dahin.
Mit Christo hab Ich Fried und Freud /
Und leb' in stolger Sicherheit.

Unterdessen sind wir annoch in dem recht erstürmten Angst- Meer /
unter lauter Furcht und Schrecken / und wissen nicht / was für Angst-
Fluthen uns noch betreffen können / sintemahl / allem Ansehen nach /
nichts gutes zu hoffen ist / sondern zu befürchten / daß wer noch eine

Abdankungs-Rede.

kleine Zeit leben wird / der möchte viel sehen / daß Er nicht gerne
siehet/viel hören müssen / daß Er nicht gerne höret/welchen allen
doch unser selig-verstorbene glücklich entkommen ist.

Wie man dann nach einem Menschen /der zwar auf dem Meer
viel ausgestanden/aber doch endlich angelandet/ und aller Gefahr
entkommen ist/nicht so wohl beklaget/als Ihm gratuliret : Als ist
kein Zweifel/es werden die hochbetrübtten Hinterlassenen/ wenn
Sie solchen seligen Wechsel bedencken/ Ihrem resp. lieben Ehe-
Mann/Sohn und Bruder/die gewünschte Ruhe und Seligkeit/
die Er allbereit genießet/gerne gönnen/und in Christl. Gelassenheit
sagen : Der Herr hats gegeben/der Herr hats genommen/
der Name des Herrn sey gelobet und gebenedeyet.

Zwar ist es nicht wohlmöglich/daß uns dessen Tod nicht schmerzlich
solte betrüben/dessen Leben uns herzlich hat erfreuet. Denn es ist
doch keine Treue treuer/keine Liebe beständiger / als die Eheliche
Liebe und Treue. So kommen auch Kinder von Herzen und
gehen wieder zu Herzen. David hatte einen ungehorsamen Sohn/
noch da Er die Post bekam/daß Er todt wäre/da wolte Er sich fast
nicht trösten lassen/sondern ruffte ohne unterlas : Ach Absolon/
mein Sohn Absolon/wolte Gott/ Ich hätte für dich sterben müs-
sen ; Solte denn nicht auch die verlebte Mutter unsers sel. verstor-
benen über den Tod ihres gehorsamen Sohns/dergleichen Worte
gebrauchen/und niemand / Er müste denn gar ein Unmensch seyn/
würde Ihr solches verargen. Allein weil Sie gleichwohl damit
nichts ausrichteten/als daß Sie Ihnen des Herze abfressen/ und
doch ihres Leids damit kein Ende finden. Denn kein Mensch le-
bet/der diese zwey Puncta ändern kan /eins/daß Er nicht sündige /
das andere/daß Er nicht sterbe. Drum fasset euere Seelen mit Be-
dult/haltet Euch an Gott/der wird Euch in keiner Noth verlas-
sen. Zwar weiß ich wohl/was die hochbetrübtte Frau Wittebe und
Mutter wird am meisten kräncken/und so Ichs sagen soll / so ist es
dieses/daß Sie nicht persönlich zur Stelle gewesen / und seiner in
der

Abdankungs-Rede.

der Krankheit pflegen/und den letzten Segen von Ihm empfangen
können / absonderlich wird die hochbetrübtte Frau Wittbe geden-
cken/sie sey gleichwohl dadurch gar zu zeitig in den verhassten Witt-
benstand gesezet worden.

Und ist nicht ohne/der Wittben-Stand ist ein rechter We-
hes-Stand /nichts ist verachteter/als eine Wittbe/so daß/wenn der
Mann weg ist / sich auch der allerschlimmste und geringste Bube
nicht scheuet/Sie zu betrüben.Wie solches die jenigen / die albereit
Wittben-Schue getragen/ am besten wissen ; Dahero/wenn man
im alten Testament einem das größte Unglück wolte an den Hals
wünschen/hat man gesagt : Seine Kinder müssen Waisen / und
sein Weib eine Wittbe werden. Welches jenes kluge Weib von
Rheka da wohl verstanden / drüm als Sie dem Könige ihre Noth
wolte klagen / sagte Sie nicht mehr/als/hilff mir/Herr König/Ich
bin eine Wittbe/ein Weib das Leide trägt/vermeinete also/es were
schon gnug/wenn sie sagte/ daß Sie eine Wittbe were / der König
würde daraus Ihre Noth und Elend satfam können abnehmen.
Alkin wie JESUS/der grosse Wittben-Freund dort selbst die
betrübtte Wittbe zu Nain tröstete/ und sagte: weine nicht. Als
redet Er auch heute Euch durch mich seinen Diener zu/sagend: Weine
nicht/ob du wohl eine hochbetrübtte Wittbe bist /so sol es dir doch niimmer
fehlen an einem frommen Hioh/der das Hertz der Wittben erfreuet
te/ihre Augen nicht lies verschmachten/ und seinen Bissen nicht als
lein gegessen hat. Weine nicht du Hertzbetrübtte Mutter/der JE-
sus / der in nechsterwichenem Evangelio dem Königschen Vater
tröstlich zusprach mit diesen Worten: Dein Sohn lebet/der ist noch
JESUS und wird auch deinen Sohn wiedrumb aufferwecken zum
ewigen Leben. Und ihr Leidtragende/Bruder und Frau Schwe-
ster weinet auch nicht/sondern erinnert Euch vielmehr des Trosts/
weichen der Mitleidige JESUS/den beyden Schwestern Lazari/
Marthæ und Mariæ gab/sagete : Euer Bruder soll aufferstehen
und

Zd 4048
Abdankungs-Rede.

und zum ewigen Leben eingehen. Ja es rufft Euch Euer resp. Ehe-
Herr / Sohn und Bruder selbst aus seinem Grabe zu guter letzt
zu :

Gefegne Euch Gott der Herr/
Ihr vielgeliebten Mein/
Trauret nicht all zu sehr/
Über den Abschied mein/
Beständig bleibt im Glauben/
Wir werden in kurzer Zeit
Ein ander wieder schauen/
Dort in der Ewigkeit.

16
Damit aber auch Ich endlich zum Port meiner Rede kom-
me/sage Ihnen allerseits Hoch- und Viel-Geehrte Begleiter und Be-
gleiterinnen/im Rahmen und auff Befehl des gegenwärtigen leid-
tragenden Herrn Bruders/und abwesenden Frauen Wittwen und
ganzem Freundschaft schuldigen Dank/das Sie Ihrem resp. sel.
Ehe-Herrn/Sohn und Bruder alhier in der Fremde / ein so an-
sehnliches Geleit zu seinem Schlaf- und Ruhe-Kammerlein geben/
und dadurch ein Merckmahl Ihres Christl. Mitleidens hirsür
leuchten lassen wollen : Wie Sie dadurch mercklich in diesem ihn
zugestossenen Creuz werden getröstet werden ; als versichern Sie
durch meinen Mund/das Sie solche Ehre und Freundschaft gegen
einen Iden/nach Standes Gebühr/zu erwiedern/sich höchsten Fleis-
ses werden angelegen seyn lassen ; wünschende / das der Herr über
Tod und Leben/Sie davor Mild-Väterlich segnen / und derglei-
chen / wie auch andere schmerzliche Trauer-Fälle nimmermehr
über Sie verhängen/sondern mit Gesundheit / Segen und
Leben reichlich anblicken wolle. Dixi.



WDA

h. 86/3. **Eilfertige Abdanc**

Der Wohl Ehrenveste / Wohlweise

HERR

Christoph

Vornehmer Bürger /
Rathsverwanter zu Schandau,
Auff der Elbe mit seinem Holz-Floß
gende Nacht darauff in seinem Erd
schlieffe / und dessen verblicherer
Christ-üblichen Ceremonien und
auff unsern grossen Kirch / Ho
Grufft eingesende



gehalten
und
Auff freundliches Ersuchen des
Bruders zum Druck

Von
M. JOHANN BERNHA
Prediger daselbst



Selbst / Gedruckt bey Joachim
Buchdruck



42

2

